

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal).

Abonnement
Für Halle vierteljährlich 20 Sgr. für 3 Monate ebenfalls 20 Sgr. für 1 Monat 6 Sgr. 10 Pf. extra Beleghe. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Die Redaktion verantwortl. ist: Otto Henschel in Halle.

Inserate
werden für die Spalte oder deren Raum mit 1 1/2 Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. In- und outstationelle Zettel pr. Zeile 3 Sgr.

Verlagshaus 12. Gr. Ulrichsstr. 47.

No. 302.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 29. December

1874.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Januar n. J. beginnt ein neues Abonnement auf die

„Saale-Zeitung“ (Aufgabe 8036).

Wir bitten, dasselbe rechtzeitig erneuern zu wollen, damit bei Beginn des Quartals keine Unterbrechung in der Zustellung der Zeitung eintritt, zumal auch nach einer Verfügung der Postbehörde eine verspätete Bestellung mit besonderen Unkosten für die Abonnenten verbunden ist.

Vom 1. Januar ab wird die neue spannende Erzählung

„Eingeschnitten“

von Ernst Eckstein

im Feuilleton zum Abdruck kommen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 2 Mark, sowohl bei allen kaiserlichen Postanstalten als auch bei unseren diesigen Expeditionen. — Bekanntmachungen, 15 R.-Pf. die fünfspaltige Zeile, haben bei dem großen Leserkreise unseres Blattes stets sicheren Erfolg. **Die Expedition.**

* Wochenübersicht.

Die spanischen Angelegenheiten beginnen wieder in den Vordergrund der Tagespolitik zu treten. Ein Manifest des jungen Thronprinzen, die Befestigung eines deutschen Schiffes durch die Carlisten, die Note des französischen Ministers des Auswärtigen an den spanischen Gesandten in Paris, Rußlands Einladung an die Regierung Serrano's, die verändernde Konferenz zu beschließen, Präsident Grant's Erwähnung der angeblichen Frage in seiner Ansprache, das endliche das Gericht, es seien Bemühungen im Gange, das politische und die altonationale Partei zu versöhnen, das in eine Reihe von Umständen, welche den spanischen Wirren wieder für einige Zeit Anspruch auf die Fällung der sonst so hoffnungsvollen Zeitungspalten geben. Was zunächst das Manifest des jungen Sohnes der Königin Isabella betrifft, so scheint die darin ausgeprobenen Ansätze, Spaniens Regierung müsse „falschlich und liberal“ sein, wenig mit der behaupteten Ansicht einer Annäherung an den ex-klerrativen Anfang des Don Carlos übereinzustimmen; überdies enthält sie einen inneren Widerspruch, da ein neutalothisches Staatswesen nicht zugleich ein liberales sein, sondern höchstens so lange scheitern kann, bis die unversöhnlichen Gegensätze zwischen Sullabismus und versöhnungsmäßiger Freiheit zum Durchbruch kommen. Mehrigens ist der jugendliche Prätendent zu seinem Auftreten durch eine Adresse spanischer Granden aufgefördert worden. Eine offizielle Abkündigung der von den Carlisten an einem deutschen Schiff begangenen Unbill ist noch nicht gemeldet worden. Die deutschen Kanonenboote sind bekanntlich nicht mehr zur Hand, um eine etwaige Gegen demonstration zu machen. Die Überwachung der französischen Grenze, welche die Regierung Serrano's in ihrer Note an Frankreich als mindestens unge-

nügend bezeichnet hatte, wird in der Note des Herzogs von Deceas als den Umständen vollkommen entsprechend erklärt. Der französische Minister des Auswärtigen versäumt die Gelegenheit nicht, den Kaiser vor aller Welt zur Schau getragenen Stolz der „grande nation“ wenigstens einer Regierung gegenüber zu zeigen, die nicht in der Lage ist, solche Behauptungen zu widerlegen. Das Schriftstück ist in geschwätzigem Tone gehalten und führt aus, daß die Franzosen sich noch mehr über die spanischen Grenzbehörden zu beklagen hätten als umgekehrt. Einen Trost für diese Demütigung bildet der maurische Regierung die Einladung Rußlands zur triegsrechtlichen Konferenz. General Ulloa, der spanische Minister des Auswärtigen, hat über diese Angelegenheit die Vertreter Spaniens bei der hiesigen Konferenz zu Rathe gezogen. Ueber das Zustandekommen des russischen Projectes verlaute noch nichts Sicheres. Die Befestigung Englands, welche günstigen Falles eine sehr bedingte sein wird, ist noch sehr zweifelhaft, und die krankhaft Distractio'n wird die Entscheidung darüber noch verzögern. Graf Schuwaloff, der nach Petersburg berufene Vorkämpfer in London, wird den Esaren am besten darüber aufklären, was er von England zu erwarten hat, welches wenigstens in asiatischen Dingen das größte Vertrauen gegen die nordische Macht zum Prinzip erhoben zu haben scheint. Um so erregter wird von englischer Seite die immer lebhaftere sich geltend machende orientalische Macht des Reichthums von Ceylon gefordert. Die Erneuerung Darius's hat das ägyptische Reich um eine Bevölkerung von 5 Millionen vermehrt, und der Reichthum, spricht von einer kolonialen Eisenbahnerbindung von Cairo mit dem ostafrikanischen Binnenlande. Engländer werden ihm das Geld dazu beschaffen, wie sie auch gegenwärtig bemüht sind, 10 Millionen Pfund Sterling für ihn aufzubringen. Der neue europäische Gerichtshof in Ceylon geht dem Abschlusse seiner Organisation entgegen; die Verbesserungsbauten in Alexandria machen auch demselben, den großen Londoner Wätern zufolge, den besten und größten Hafen des Mittelmeeres. Kurz, der schlaue Herrscher am Nil geht mit großen Schritten dem Moment entgegen, da sein Thron als mächtiger anerkannt sein wird, denn der des Sultans in Stambul, welcher seine Schwäche täglich bekundet und dem Emancipationsstreben Rumäniens, Serbiens u. s. w. seinen ernstlichen Widerstand entgegenzusetzen vermag. Das Schicksal und Trugbildnis der legitimierten Staaten ist, wie aus Wien gemeldet wird, eine Thatsache, der jedoch zunächst keine bemerkbare Bedeutung beigemessen wird. Graf Arassky, welcher wieder so fest als je das Staatsbrüder in den Händen hat, erwidert bekanntlich in den orientalischen Dingen eine sehr vorzügliche Politik, ohne die österreichischen Interessen im Orient aus den Augen zu lassen. Als ein beachtenswerter Schritt wird unter diesem Gesichtspunkte die bevorstehende Reise des Kaisers Franz Joseph nach Malatien, das er noch nie besucht hat, angesehen. Die Aufregung der Gemüther über die Enthüllungen aus dem Armin-Prozess scheint sich in Frankreich noch nicht gelegt, aber im Wesentlichen eine, die „Revanche“-Gefühle dämpfende Wirkung gehabt zu haben. Thiers' äußere, Frankreich müsse noch 1500 Millionen auf seine Armeeerhöhung verwenden, ehe es loslagern könne. Deputirte des Centrums sprechen sich dahin aus, daß zunächst innere Verwicklungen fürchtbarer Art in nicht ferne Zeit Frankreich heimzuden würden. Inzwischen arbeitet der Clerus unermüdet, sich in dem unglücklichen Lande festzusetzen, wo bald eine Anzahl katolischer Universitäten entstehen soll.

Deutsches Reich.

**** Berlin, 28. Decbr.** [Die Wiedereröffnung der Reichstagsession. Petitionen. Die Aufregung Weglia's und die clericale Presse.] Der Reichstag wird zur Erledigung der ihm noch vorliegenden Materien mindestens 14 Tage bis 3 Wochen bedürfen. Dadurch ist es nochwenigstens gemindert, die Wiedereröffnung der Session schon auf den 7. Januar anzulegen. Für die entfernteren Wohnorten ist dieser kurze Termin freilich lästig. Nichtsdestoweniger erwartet die liberale Partei, daß alle ihre Mitglieder pünktlich am 7. Januar erscheinen. Die sofort nach der Wiedereröffnung zur Beratung gelangende Gesetze, insbesondere das Wahlrechtsgesetz, die Gesetze betreffend das Staatsrecht, dasjenige über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden, das in sicherer Aussicht stehe, die Ereignisse sind von hervorragender Bedeutung, daß angeht die der schwachen Majoritäten im Reichstage, sein liberale Abgeordneter sich der Pflicht der Theilnahme an diesen Verhandlungen entziehen darf. — Das 7. Verzeichniß der beim Reichstage eingegangenen Petitionen umfaßt 64 Nummern. Am zahlreichsten sind wieder die Bitten um Ablehnung des Wahlrechtsgesetzes vertreten. Sie stammen auch diesmal sämtlich aus der Provinz Hannover. Dann folgen die Anträge auf Abänderung der Generalordnung und des Beschlusses der Reichstagskommission gegen die Steuerfreiheit des Reichstagsbesitzes bezüglich des Einkommens. Aus Saarbrücken ist eine gegen den gemeinsamen Antrag für Anaben und Mädchen gerichtete Petition eingegangen. Der Socialdemokrat Kappel hat eine mit 14515 Unterschriften bedachte Bitte um Aufhebung der Verpflichtung zum Schabenerz bei Körperverletzungen auch auf die Baununternehmungen eingereicht. Ein Herr Wolff in Stade will Aufhebung sämtlicher Staatslotterien der Einzelstaaten in Deutschland und Errichtung einer Reichslotterie, aus deren Ertrag die Matricularbeiträge zum Theil befreit werden könnten. — Welch ein empfindlicher Schlag die Vorbereitungs-Entscheidung über die reorganisatorische Aufhebung des Nuncios Weglia für den Ultramontanismus gewesen ist, läßt sich an dem Eifer ermaßen, mit welchem die clericale Presse die eigenartige Entscheidung jenes besagten Wortes hinweg zu disputiren bestrebt ist. Da Wlitz Weglia selbst beharrlich schweigt, so füllen die die liberalen Vorredner freilich die Unzulänglichkeit einer directen Aufklärung, nehmen aber desto entschlossener ihre Zuflucht zu allen Mitteln der jüdischen Interpretation. Die „Germania“ hat diesem Zweck eine ganze Serie von Beiträgen gewidmet. Der Eifer beruhen wird aber weit klarer und kräftiger als bei dem „Bayerischen Vaterland“. In demselben wird drücklich angeführt, wie der Ultramontanismus es dahin bringen werde, daß die Welt im Glauben zu verkommen droht, und dann heißt es weiter: „Wir fürchten, daß es wirklich dahin kommen werde, ja wir sind fast überzeugt, daß es auf den jetzt betretenen Bahnen dahin kommen müsse, wenn nicht, was wir hoffen und erleben, die gewissenhaft vortra mirae fata, die wunderbaren Wenden, eintreten. Und sollte dieses Hoffen eitel, das Heilen fruchtlos sein — nun wenn die Welt im Glauben zu verkommen droht,“ dann wird immer noch die Kirche — es gibt nur eine, nämlich die katholische — es wird die Kirche da sein. Wieder an zeigen wird sie aus den Katakomben und sich des menschlichen Glauben annehmen. Sie wird wüsten Boden wieder kultiviren, sie w'd ra'n, und die Saat wird frisch und fruchtbar sein und der Gottesgenuß entgegenkommen. Ihr Weigen wird dann natürlich auch

Die Freier der Markgräfin.

Hilffliche Novelle von George Hill.

(Fortsetzung.)

„Ihre Person? die Gattin des Kurfürsten?“ sagte Friedrich mit erstauntem Blick. — „Nah! das geht zu weit. Ich gelobe Ihnen, Madame, die glänzendste Vergeltung. Sprechen Sie Nichts zu Ihrer Rechtfertigung. Ich würde es für Beleidigung Ihrer hohen Person halten, wollte ich Sie dazu auffordern, könnte ich nur glauben daß Sie einer Rechtfertigung bedürfen. Nein — nur den Tadelstand dieser Affaire dargenauer will ich wissen. Sprechen Sie, Sophie.“

Die Kurfürstin ließ ein Zeichen des Triumphes über ihr reiches Gesicht gleiten. „Ich danke Ihnen mein Gemahl,“ sagte sie mit begabender Stimme. Sie thut Recht, wie immer, wenn Sie nicht an mir zweifeln. So hören Sie.“

Sophie Charlotte begann nun mit dem Lourens Befehl gesponnenen Intrigen zu erzählen. Die Erzählung war ein Meisterstück weiblicher Selbstopflicht.

In seiner, höchst wirkungsvoller Art und Weise wußte die Kurfürstin die Ereignisse so zu entrollen, daß die Partei Pfalz-Neuburg und deren Magnatinnen der Graf Gertis, Hebensteins Abenteurer, turz alle dem Kurfürsten verborgen Gehebenere entweder in vollständige Nade versank oder mit einem Schiefer bedekt wurde, der die Dinge rosenfarzig erscheinen ließ. Sie schilderte dagegen lebhaft und mit differiren Farben malend die Scene bei der alten Kurfürstin, sie verschwiegen den Umstand, daß Louise entzweierte hatte.

„Und also“, erobete sie ihren Bericht. „Durchlaucht, ward ein Ihnen anvertrautes Wesen, das Vermächtnis Ihres in Gott ruhenden Bruders, die Schwebelstühle Ihres hochseligen Vaters — gezeugen, durch dreifache Fingerringe, einem Manne die Hand zu reichen, den sie nicht liebt, mit dem sie nicht glücklich sein kann, schon deshalb nicht, weil Ihre hohe Hand die Befähigung der Ehe nicht unter den Heirathsbezeugen legen wird. Ach! Durchlaucht, wenn dies geschähen darf in dem Bereiche Ihrer Staaten, was sind wir denn noch

in den Augen der fremden Gesandten, die uns vielleicht beim nächsten Hoffeste mittelst lächelnd betrachten.“

„Genuß!“ sagte Friedrich. Dann sich sammelnd, setzte er sanfter hinzu: „Gezeugen? ich kann es kaum glauben. Man wagt es?“

„Durchlaucht zweifeln?“ rief die Kurfürstin. „Wohlan denn, so hören Sie die Betrogene selbst. Ich habe Sie vor Ihren höchsten Richter stellen geladen.“

Sie erhob sich schnell, alle hinter das Bücherstall und zog die bleiche, stierende Markgräfin hervor.

„Neden Sie, Louise — Sie sprechen zu Ihren Freunden!“

Die Mangellichkeit der Markgräfin schmeigelte den Kurfürsten. Er sah es gern, wenn man sich vor ihm ein wenig fürchtete.

„Neden Sie frei, meine schöne Schwägerin“, sagte er in gültigem Tone. „Ich werde entscheiden. Sie werden mich berechtigen, Ihr Recht zu schüßen.“

Die Markgräfin wollte eben beginnen, zu sprechen, als ein heftiges Geräusch an der, in das Vorzimmer führenden Thüre hörbar wurde.

Höchst unwillig wendete sich der Kurfürst um, die Blicke der Damen folgten den seltsamen. Alle drei Personen erstarrten aber fast über die beispiellose Redheit, mit welcher ein reich-geliebter Mann, den ihm gleichnamigen Pagen bei Seite schob, die Thürflügel aufriß um schnell, zwar mit tiefer Verbeugung, aber ohne ein Wort der Entschuldigung zu sprechen in das Zimmer trat.

„Prinz Jakob!“ riefen die Damen erschrocken und erstaunt. Sie sind es, Prinz Sobieski! Sie haben die Kühnheit —“

„Erstere der Kurfürst.“ Sie wagen es —“

„Ein Durchlaucht persönlich um die Gnade einer Audienz zu bitten“, sagte der Prinz sich mehrmals verneigend. Dann richtete er sich hoch auf und erwartete des Kurfürsten Antwort.

War Friedrich nun auch in höchsten Grade pikirt über das dreifache Gebahren des Prinzen, so hielt doch gleich das Bewußtsein, es stehe ihm ein Hüßel von Gehalt gegenüber — jeden Ausbruch des Zornes zurück.

Diesem Gefühle für die Würde seiner Stellung und der

aller Throngenossen wußte der Kurfürst stets in den schärftigsten Lagen nachzugeben. Er trat deshalb ruhig auf den Prinzen Jakob zu und sagte:

„Sie haben gefehlt mein Prinz. Schwer gefehlt. Was werden meine Lataien dazu sagen?“

Der Prinz ward Feuerroth und setzte das Haupt. Der kalte, ruhige Verweis hatte ihn tief gekränkt. Als er jedoch ein wenig aufwendend das triumphirende Wächeln der Kurfürstin bemerkte, ergriff ihn Reue über seine, wie er so leicht erhab, erwünschte Niederlage. Er nahm die Hand des Kurfürsten, zog sie, nach faderlicher Weise, an seine Brust und begann dann mit kräftiger Stimme:

„Der Zueh der Anwesenheit Ihrer Durchlaucht der Frau Kurfürstin ist mir kein Geheimniß. Es gilt meine Verneigung zu hinterfragen, eine Verneigung, welche nicht allein durch die Stimme meines Herzens, sondern auch durch die Klugheit geboten wird, denn nicht allein meinem Stamme nur, auch der Person der Durchlauchtigen Prinzen muß an dieser Verbindung gelegen sein: es ist Ein Durchlaucht, wie leicht noch nicht bekannt, daß in dem Friedenstrakte von Weßlau ein gebührender Paragraph vorhanden ist, demzufolge die Hand der Markgräfin einem polnischen Prinzen zufallen soll, wenn die reichen Besitzungen ihr Eigenthum bleiben sollen.“

„Meine Gattin hat mich davon so eben unterrichtet. Ich gebe mich nicht mit dem perfiden Vortwischen und Minnebeten ab, die sich bei Testamenten und pactes des families die Wägen oder Vettern zurechtredessen“, sagte der Kurfürst stolz, „übrigens würde das Reichsgericht die Entscheidung ob einer solchen eigenmächtigen, hinterlistigen Handlungsgemeine zu fällen haben und da die Herren in Rom ihre heiligen Hände hinstrecken, bin ich nicht gezwungen, ruh zuzulassen. Ihnen aber, mein Prinz, muß ich sagen, daß Sie mit der Thür in's Haus fallen.“

Sie fragte um Aufschluß Ihres ungestümen Eindringens wegen und Sie antworteten mir mit der Politik und dem Vertragsproject. Man Dieu! was soll das? wie kommen Sie überhaupt hierher? seit wann ist es Sie, das Besondere auswärtiger Herrscher dem brandenburgischen Hofe nicht vorher notifizirt werden? muß ich nicht meine Zustimmung ertheilen?“

Neujahrskarten.

Das Neueste und Elegante in unübertrefflich großer Auswahl bei

Wilh. Schwarz jun.,
Leipzigerstraße 20.

Neujahrs-Karten!

Das Neueste, das Elegante, das Wichtigste, in unübertrefflich großartiger Auswahl, am billigsten bei

Julius Bürger,

Gr. Steinstr.
Nr. 14.

Magdeburgische Zeitung

Organ ersten Ranges.

Der reichhaltige Inhalt der Magdeburgischen Zeitung, sowie ihre schnelle und zuverlässige Berichterstattung haben durch fortwährendes Steigen der Abonnentenzahl die beste Anerkennung gefunden. Wir glauben daher aller weiteren Empfehlung und enthalten und nur noch bemerken zu sollen, daß wie bisher, so auch ferner Redaction und Verleger mit allen Kräften nach Verbesserung und Vervollkommnung der Magdeburgischen Zeitung streben werden.

Das Heftelton wird im nächsten Quartal unter anderem eine spannende Novelle von **Adolf Strecktass:**

Gebrüder Seyne

Inserate, die bei einer Auflage von ca. 16,000 die weiteste und wirksamste Verbreitung finden, werden auswärts von den renommierten Annoncenbureaux entgegengenommen.

Bestellungen auf die Magdeburgische Zeitung bitten wir, der rechtzeitigen Lieferung wegen, baldmöglichst der nächstgelegenen Postanstalt übergeben zu wollen [N. 58739.]

Expedition der Magdeburgischen Zeitung.

Neujahrs-Karten und Wünsche, das Neueste und Feinste, empfiehlt

Wilh. Schwarz sen., Rannischestraße Nr. 19.

Beim Jahreswechsel empfehle ich mein Lager und Anfertigung aller Arten Conto-Bücher nach Schema.

Wilh. Schwarz sen., Halle a. S., Rannischestraße Nr. 19.

Fr. Naumann's
Möbel-, Spiegel- und Polsterwarenfabrik,
alter Markt 3,

empfehle ihre reichhaltigen Lager selbstgefertigter Möbel zu soliden Preisen. Für Wiederverkäufer Sopha-Setts und Etäble in reicher Auswahl.

!!Wichtig für Neubauten!!

Gespundete und glatt gefugte Hobelbretter für Fußböden, 1 und 1 1/2 Zoll dick, bis 24 Fuß Länge in Kiefernholz oder Weißtannenholz, trocken und in schöner Qualität, liefert billig und in großen Partien [H. 51155 b.]

Carl Rudolf Neuhaus in Bitterfeld.

Das Hauptlager befindet sich bei den Herren Ziegler, Uhlmann & Co. in Walzwehlfen a/Elbe.

Ober-Nöblingen und Diesfauer Briquettes Seering & Lange,
Comtoir: Leipzigerstraße 95.

Unsere Ambulance ist angewiesen den Ctr. Briquettes mit 9 Fr. zu verkaufen.

Auction

in der **Saal-Schloß-Brauerei in Giebichenstein.**

Wittwoch den 30. d. Mts. Vormittags 9 Uhr soll das ganze Inventar wegen Aufgabe der Restauration verkauft werden, als: Schränke, Bettstellen, Betten, sämtliche Porzellan- und Glaswaren, Servierbretter, Küchengeräth etc.

1 Kutschpferd, brauner Wallach (stotter Gänger), 1 offener Kutschwagen, Kutschgeschirr, 1 Sattel mit Reitzeug. **Dannenberg.**

Volks-Klavierschule.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** (Constantin Sander) in Leipzig ist soeben erschienen und durch jede Musikalien- oder Buchhandlung zu beziehen, in Halle o vorräthig in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt**, [B.-Füsserstrasse 19.]

Volks-Klavierschule.

Anleitung zur gründlichen Erlernung des Klavierspiels unter Zugrundelegung von Volks- und Opermelodien, technischen Übungen und ausserlesenen Stücken aus Werken älterer und neuerer Meister. Bearbeitet von **Carl A. Krüger.** Elegant geheftet. Preis nur 3 Mark = 1 Thlr

Kaufmännischer Verein.

Dienstag den 29. December Abends 8 Uhr im Vereinslocale **Verwahrt zur Vorstandswahl** wir bitten um recht rege Theilnahme aller Mitglieder **die Repräsentanten.**

Für Gesellschaften
zu Christbescherungen.
zu Cotillions.



zu billigen Preisen
in großer Auswahl
bei **C. F. Ritter,**
42. gr. Ulrichstr. 42.



C. F. Ritter, Halle a. S.,
42. gr. Ulrichstr. 42.

Näh-Maschinen,
die besten beschriebenen Systeme
empfehle ich unter meistfr. Garantie
Aug. Baumgart,
Reichenthaler, gr. Ulrichstr. 10

Für Schlosser und Schmiede.
Von Plungen halten reich großes Lager und verk. zu annehmbar. Preisen
Weisenborn & Co., Halle.

Möbelfuhrwerk
jeder Größe, dem tüchtigsten Aufstaber
beigegeben werden können, empfehle ich
zu umgängen
C. Dettenborn,
Möbelfabrikant.

Einen großen **Sandschlitten** ver-
kauft
Sillegasse 14.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von:

- 180 Kbm. Temperschlacken von der Kupferhammerhütte nach der Gieseler-Verfäbr-Mühle Kreis-Ghaufler; von Helmstedt bis Verstedt,
- 640 Kbm. Temperschlacken von der Kupferhammerhütte nach der Verstedt-Bräcker Kreis-Ghaufler; von Zabenstedt ab bis jenseit Abendorf,
- 689 Kbm. Borsdorfer-Plastersteine vom Saalfiler bei Friedeburg nach der Verstedt-Bräcker Kreis-Ghaufler, vom Plaster bis zum Decker Bahndamme,
- 186 Kbm. Borsdorfer-Graustrangsteine vom Saalfiler bei Friedeburg nach der Ghauflerstraße von Friedeburg bis Braut,
- 180 Kbm. Schüttungsgut aus der freischmelzenden Kiesgrube bei Zabenstedt nach der Ghauflerstraße von Zabenstedt bis Friedeburger Hütte,
- 790 Kbm. Plasterwerk aus der Schmelzgrube Kiesgrube nahe der Decker Bahndamm zum Plasterwerk wie zu den Plaster-Reparaturen

soll in kleinen Partien im Wege der Licitation minderbietend vergeben werden und ist hierzu Termin auf **Wittwoch den 30. December** cr. **Vormittags 10 Uhr** im Ghaufler zu Zabenstedt anberaumt, zu welchem qualifizierte Außen-Unternehmer einlade mit dem Bemerkn, daß die speziellen Bedingungen vor dem Termine bekannt gemacht werden sollen.

Gieseler, den 28. December 1874.
Der Kreis-Communal-Baumeister.
Grimmer.

Morgen **Wittwoch** bis **Freitag**
sollen gute fetts Land Schweine u. große u. kleine Thüringer (halbeinal.) Land-
schweine zum Verkauf im „**Gold-Pflug**“
in Halle. **Buch & Rolle.**

Ausverkauf.
Wegen gänzlicher Aufgabe meines **Seiden- u. Mode-
waaren-Geschäfts** verkaufe von heute ab sämtliche Vorräthe zu
billigsten Preisen.

Halle a/S. Heinrich Stephany,
große Steinstraße 5.

**Punsch-Essenzen, Grog-Essenz,
Glühwein-Essenz u. Glühwein,
Rum's, Arac's, Cognac's, sowie sämt-
liche Liqueure, Tafel-, Bowlen- u. Suppen-
Weine roth und weiß à Fl. 5 Sgr. bis 3 Thlr.,
Deutschen u. franz. Champagner
in verschiedenen Marken offerirt**

G. G. Nicolai,
[bormalß **S. Fiedler, Destilateur.**

Dienstag früh extra frischen **Seedorsch und Hecht**
bei **Ed. Schulze, Leipzigerstr. 21.**

Fleischverkauf, Brantenstraße 5.
Von Dienstag früh an, nach bekannt
billigen Preisen.
Sepfer, Fleischermeister.

Aecht kölnisches Wasser
von **Jean Maria Farina.**
Meine Niederlage davon befindet sich
bei Herrn **W. Köhler** (Exposition der
Saale-Stellung) und empfehle ich per
Dzb. Flacors zu 4 Thlr., 4 Dzb.
2 1/2 Thlr. pr. Glas 1 1/2 Sgr., 4 Glas
6 1/2 Sgr.
Johann Maria Farina in Köln.

Familien-Nachricht.
Verlobte:
Minna Meyer.
Otto Baerenklau.
Chapelle. Halle a/S.

Das General-Depot d. Vereins für Niederlausitzer Leinen- u. Baumwollen-Waaren-Industrie (J. Lewin, Halle, Markt 4)

stellt seine eigenen Fabrikate, wie die bisher unverkauften älteren Lagerbe-
stände zum ferneren beispieldlos billigen Verkauf nach Metermaass:

Parterre-Local:

- Ein Posten $\frac{1}{2}$ schwere weiße Leinen 3 Sgr.,
- Ein Posten $\frac{1}{2}$ schwere Zügen $2\frac{1}{2}$ Sgr.,
- Ein Posten $\frac{1}{2}$ schwere Inlettzeuge 3 Sgr.,
- Ein Posten $\frac{1}{2}$ schwere Bettdrells $7\frac{1}{2}$ Sgr.,
- Ein Posten Kleider-Lamas $2\frac{1}{2}$ Sgr.,
- Ein Posten weiße und rothe Waffel-Bettdecken à $1\frac{1}{2}$ Thlr.,
- Ein Posten $\frac{1}{2}$ bedruckte leinene Schürzen à $6\frac{1}{2}$ Sgr.,
- Ein Posten Arbeiter-Hemden à 10 Sgr.,
- Ein Posten Tuche und Bukskins diverse.

Erste Etage:

- Ein Posten schwere $\frac{3}{4}$ Tartans $7\frac{1}{2}$ Sgr.,
- Ein Posten schwere $\frac{1}{2}$ " $3\frac{1}{2}$ Sgr.,
- Ein Posten schwere Popelins uni in herrlichen Farbenstellungen
4 Sgr.,
- Ein Posten schwarze Double-Alpaccas 6 Sgr.,
- Ein Posten schwere Lama-Châles 2 Thlr.,
- Ein Posten Confection, Möbel- u. Gardinenstoffe,
Moiree-, American- und Zanella-Steppröcke,
Foulards und Cachenez.

Ball-Roben

in brillanten Pracht-Farben.

Dritte Etage:

Engros-Waaren-Lager.

Sämmtliche Waaren unter Fabrikpreis.

Bei Abnahme größerer Posten gewährt das Directorium 2% Extravergütung.

Verein d. Niederlausitzer Leinen- u. Baumwollen-Waaren-Industrie für
Halle aS., Markt 4.